

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

293 (15.12.1909) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 99

...den Tod der Welden in ... Weise feiert, ist ein Mahnwort an die gesamte Arbeiterklasse, nicht zu erlahmen im Kampf gegen das System des heutigen Klassenstaates. Diese glückliche Zusammenstellung der Motive, wie der Aufbau und die Ausfühung der Vorträge betonen das, was man so angenehm empfunden hat: die geistige Erhebung aus den ausgetretenen Bahnen der alltäglichen Sphäre leichter Kleinlichkeiten.

Wie etwa in der Kunst der Malerei das wirklich Künstlerische nicht allein in der Farbenmischung und dem Auftrag der Farben besteht, sondern auch ganz besonders auf das Motiv ankommt, das einem Bilde zugrunde liegt und die Art, wie es dargestellt wird, so verhält es sich bei Gesang und Musik ebenfalls. Alles das haben die Freiburger mit feinem Verständnis berücksichtigt; das war es auch, was diesem Konzert die Größe und Bedeutung gab, die ich wünsche, daß sie in der Arbeiterklasse ein tauschfähiges Echo finden möge. Es gibt auch kein dankbarer Gebiet zur Begeisterung und Erziehung der Massen. Das hat die tiefe Ruhe und die in tiefster Seele wurzelnde Andacht der Zuhörer aufs beste bewiesen, mit welcher Sehnsucht und innerem Verlangen sie sich den Vorträgen hingaben. Dieses ist der Weg, der bei uns festlichen Veranstaltungen beschritten werden muß, um auch unser gesellschaftliches Leben vollkommenen und edleren Zielen entgegenzuführen.

Ein kritisches Wort muß noch ausgesprochen werden. Die Bunklichkeit der Freiburger Konzertbesucher läßt manches zu wünschen übrig. Tausende kamen erst, nachdem das Konzert schon im vollen Gange war und ein Teil dieser Leute war auch noch unverständlich genug, durch möglichste Aufmerksamkeit die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich zu lenken. Das wirkt störend! Wie es ebenfalls nicht angebracht ist, dem Ausgang sich zuzudrängen, ehe die letzten Töne verklungen sind. Es sind das zwar nur Kleinigkeiten, sollen aber um der guten Sache willen vermieden werden.

Baden-Baden, 6. Dez. 1909. Mr.

Winter im Wald!

Geht in den Wald zur Winterszeit,
Wenn alles ringsum ist beiseit,
Und Baum und Strauch und jeder Ast
Bedeckt ist mit der weißen Last.

Wie Märchengauber sieht es aus,
Von Marjivan erbaut ein Haus,
Ein tiefes Schweigen überall,
Es dämpft der Schnee den fernen Schall.

Die Luft so klar, durchsichtig rein,
Wohl gar ein flicht'ger Sonnenschein;
Im Fortk ein aufgeschmeihtes Bild
Ergänzt dies stimmungsvolle Bild.

Drum in den Wald zur Winterszeit,
Dort hebt die Brust sich froh und weit,
Und Schönheitsdrang wird in uns wach,
Er klingt in ferne Zeit noch nach!

Hn.

Arbeiter-Gebote.

(Fortsetzung.)

Du sollst dein Ohr verschließen vor den Geistlichen. Sie sagen dir: „Nicht hier sollst du genießen, sondern jenseits. Hier dulde, dort oben wirst du belohnt.“ Sie bieten dir ein Scheingericht, um das wirkliche selbst zu genießen. Du aber sollst erkennen, daß das Recht zu leben hier auf Erden glücklich zu sein ist. — Du sollst den Arbeiter-Organisationen angehören. Du mußt doch wissen, daß du allein für dich schwach und ohnmächtig bist, in Gemeinschaft mit deinen Brüdern aber stark und mächtig. Du mußt daher Mitglied deiner Gewerkschaft sein, und mußt dich der politischen Organisation deiner Klasse anschließen, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.“ J. L. Müppurr.

Aus den Witzblättern.

Vorbekunde. (Ein Potsdamer Blatt enthielt unlängst folgende Ankündigung: *Vielstunde für Polizeibeamte*, Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr.) ... und der Herr sagte: „Und wer dich schlägt auf einen Bader, dem biete den andern auch dar“ ... für diesen Fall aber gibt es allerdings für Polizeiorgane spezielle Ausnahmen!“

Der Polizeipräsident von Warschau verjammelte seine Beamten und sprach: „Meine Herren, ich erkenne gern an, daß Sie die Anstiftung von politischen Verbrechen mit großem Eifer betrieben haben. Dabei haben Sie aber aus den Augen verloren, daß es andererseits doch auch Verbrechen zu ergreifen gibt, die ihre Untaten ohne unsere Mitwirkung begehen.“

Paradozer Einfall. „Die einzige Methode, sich beim Mißfall eine sichere Existenz zu gründen, wäre, mit der Regimentskasse durchzugehen.“

Jugend von heute. Zwei Badische, einer jungen Witwe in tiefer Trauer begegnend: „Du, Denise, ach wenn wir's doch erst so weit gebracht hätten!“

Wissensdrang. „Du, Hans, warum haßt denn die englischen Frauen-Rechtlerinnen „Suff-Rat'er'n“?“

Gemüthlich. Gast: Aber Kathi, Sie haben mir ja direkt in die Suppe genießt! — Kellnerin: Das waar a Wunder, bei dem Stattharr, den i hab!

Wahres Gesichtschen. Das Bücherverzeichnis eines nieder-rheinischen Gerichtsgangweises weist folgende latibare Einteilung auf: 1. Katholisches, 2. Protestantisches, 3. Für Gebildete.

Rechnung. „Morih, ich schulde dir 94 Pfennig und gebe dir eine Mark. Wieviel mußt du herauszahlen?“ — Miz! Ich steck de Mark ein und sag: „Ich bin so frei.“

Kleines Gespräch. „Wie kam denn, ah, gerade die fast 60-jährige Jeanne Granier zu der Ehre, vor Majestät spielen zu dürfen?“ — „Na, der Kaiser hat's ihr doch g'sagt, daß er a ganz besondere Vorliebe hat für historische Stücke!“

L iteratur.

Wintersport im Berner Oberland. Welschen ungeahnter Aufschwung der Wintersport im Berner Oberland während der letzten Jahre genommen hat, belegen zwei vom oberländischen Verkehrsverein in Interlaken kürzlich herausgegebene Informationschriften, welche Wintersportfreunden auf Wunsch unentgeltlich zugestellt werden. Es geht aus denselben hervor, daß, seit Grindelwald im Jahre 1888 Wintergästen erstmals seine Tore öffnete, auch die Kurorte Adelboden, Lauterbrunnen, Kandertegg, Zweisimmen, Gstaad, Saanen, Gollwölz, Beatenberg und Wengen auf den Plan getreten sind.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, redigiert von Dr. F. Bloch (Administration, Berlin W., Potsdamerstraße 121 G.), die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben soeben das 25. Heft ihres 15. Jahrganges erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Otto Lang: Die große Strafrechtsreform. — Walh Zepler: Individualismus in der Partei. — Friedrich Kleeis: Die Entwicklung des Versicherungsgedankens. — Paul Müller: Die internationale Organisation der Schiffsahrtsunternehmer. — Hulda Maurenbrocher: Das Dienstbotenproblem in den intellektuellen Kreisen. — Dr. Wilhelm Hausenstein: Jean Honoré Fragonard.

„Schwäbische Kunstschau.“ Inhalt des 3. Heftes: „Kunst und Volkswirtschaft“ von Prof. Dr. Carl Kindermann; „Friedhofskunst“ von Kurt v. Albrecht; „Kunst und Mode“ von H. J. S.; „Allerlei Weihnachtsgeschenke“ von D. David Koch; Bildende Künste, Kunstgewerbe, Oper und Konzertsaal, Schauspiel, Literatur, Rundschau. Feuilleton: „Säbig und Höhrlein“ von Wilhelm Schuppen; „Neue Schönheiten“ von Friedrich Raumann; Gedichte von Irene Wahlström; Wochenkalender für Theater, Konzerte, Vorträge zc.

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Nr. 99. Karlsruhe, Mittwoch den 15. Dezember 1909. 29. Jahrgang.

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.

Vom 11. bis 14. Jahre.

139. *de Varch, A., Botanik.* Mit Abbildungen. Verlag von Erübler, Straßburg. 80 Pf.
140. *Becher Stowe, Harriet, Aunt Toms Hütte oder Negerleben in den Sklavenstaaten von Amerika.* Verlag von Spamer, Leipzig. 1,75 M.
141. *Wiedenlipp, Sonnenmür.* Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, für jung und alt erzählt. Verlag von Brandstetter, Leipzig. 1,20 M.
142. *Vierbaum, Otto Julius, Käpfel Kerns Abenteuer.* Eine deutsche Kaspergeschichte. Mit 65 Zeichnungen von Arpad Schmidhammer. Verlag von Schaffstein, Köln. 4 M.
143. *Wlodmann, Lust, Wasser, Licht und Wärme.* Verlag von Teubner, Leipzig. 1,25 M.
144. *Brand, Jürgen, Alendroo.* Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. 1,50 M.
145. *Brenning, Christian, Leben und Wehen in Wasl und Fels.* Farbige und schwarz illustrierte Volksausgabe. Verlag von Koewe, Stuttgart. 3 M. — 146. *Spaziergänge eines Naturforschers.* Schwarz illustriert. Verlag von Jäfeld, Braunschweig. 2 M.
147. *Cooper, Der letzte Mohikaner.* Bearbeitet von Wilh. Spohr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 M. — 148. *Der Pfadfinder.* Bearbeitet von Wilh. Spohr. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 M. — 149. *Nederstrumpfsgezeiten.* Bearbeitet von Gustav Höder. Schwarz illustriert. Union-Verlag, Stuttgart. Band 1: Der Wildtöter. Der letzte Mohikaner. — 150. Dasselbe, Band 2: Der Pfadfinder. Lederstrumpf oder die Aniederer am Süsquehanna. Der Wildtöter oder die Prärie. Jeder Band 1,50 M.
151. *Defoe, Daniel, Robinson Crusoe.* Bearbeitet von O. Zimmermann. Illustriert. Verlag von Spamer, Leipzig. 1 M. — 152. *Robinson Crusoe.* Bearbeitet von Paul Lang. Verlag der Jugendblätter, München. Farbige und schwarz illustriert. 1,50 M. — 153. *Robinson Crusoe.* Nach Karl Bötkers deutscher Bearbeitung neu erzählt von D. L. Heubner. Schwarz illustriert. Verlag von Wigand, Leipzig. 1,60 M.
154. *Engberg, Eugen v., Fridolf Kankens Erfolge.* Ergebnisse seiner letzten Nordpol-Expedition an Bord des „Fram“. Farbige und schwarz illustriert. Volksausgabe. Verlag von Loewe, Stuttgart. 3 M.
155. *Erdmann-Charrian, Frau Therese.* Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Illustriert. 1,20 M.
156. *Ewald, A., Der Storch und andere Märchen für erwachsene Kinder.* Verlag von Ballfisch, Dresden. 1 M. — 157. *Ausgewählte Märchen.* Verlag der Leipziger Buchdruckerei. 1,50 M.
158. *Falle, Gustav, und Loewenberg, Jakob, Steht auf, ihr lieben Kinderlein.* Gedichte aus älterer und neuerer Zeit für Schule und Haus. Verlag von Schaffstein, Köln. 2 M.
159. *Falle, Gustav, Drei gute Kameraden.* Schwarz illustriert. Verlag von Jof. Scholz, Mainz. 3 M.
160. *Faraday, Michael, Naturgeschichte einer Kerze.* Verlag von G. Schulze, Dresden. 2,50 M.
161. *Fehrs, F. H., Ut Ilenbed.* Vier Geschichten. Bilder von Vogeler-Woppswebe. Verlag von Lühr u. Dicks. 50 Pf.
162. *Ferdinands, Normannenturm.* Eine Eifelsgeschichte aus alter Zeit. Schwarz illustriert. Verlag von Scholz, Mainz. 8 M.
163. *Floeride, Dr. Kurt, Die Vögel Deutschlands.* Wanderungen und Streifzüge. Farbige und schwarz illustriert. Verlag von Nister, Nürnberg. 2,50 M. — 164. *Der kleine Naturforscher in Haus, Hof und Garten.* Bunt und schwarz illust. Verlag von Nister, Nürnberg. — 165. Dasselbe: in *Fur und Fels.* — 166. Dasselbe: in *Buch und Wald.* — 167. Dasselbe: in *Fluß und Teich.* — 168. Dasselbe: am Meeresstrand. Jedes Bändchen 1,50 M.
169. *Gefunden.* Erzählungen für jung und alt. Von Björnson, Gebel, Kielland, Rosegger, Schmittner, Stöder, Weißflog und Schoffe. Union-Verlag, Stuttgart. 80 Pf.
170. *Geißie, A., Historische Geographie.* Mit Abbildungen und einem Anhang von Fragen und Aufgaben. Verlag von Trübner, Straßburg. 80 Pf.
171. *Gerstäder, Fr., Der Schiffszimmermann. Eine Nacht auf dem Ballfisch.* Verlag von Schaffstein, Köln. 1,30 M. — 172. *In den Pampas.* Erzählungen aus der wilden Welt. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,30 M.
173. *Gjems-Selmer, Agot, Die Doktorsfamilie im hohen Norden.* Verlag von Ehold u. Komp., München. 2 M. — 174. *Als Mutter klein war.* Ein Buch für die Jugend. Verlag von Ehold u. Komp., München. Schwarz illustriert. 2 M.
175. *Goethe, A., Tierkunde.* Verlag von Trübner, Straßburg. Mit 65 Abbildungen. 1,60 M.
176. *Grotz, Klaus, Min Moberpraf.* Verlag von Pippus u. Tischler, Kiel und Leipzig. 1 M.
177. *Grösch, Robert, Kankes Luftreise und andere Wunderlichkeiten.* Geschichten für Arbeiterkinder. Zeichnerische Ausstattung von Robert Langbein. Verlag von Naden u. Komp., Dresden. 1 M.
178. *Die vier Haimonskinder (Simrod u. Schwab).* Verlag von Schaffstein, Köln. 2 M.
179. *Hauff, Wilhelm, Der Scheit von Alexandria und seine Sklaven.* Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 M. — 180. *Die Karawane.* Märchen. Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 M. — 181. *Das Wirtshaus im Speesart.* Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 M. — 182. *Zwerg Nase.* Verlag Lehrerbundverein, Linz. 85 Pf. — 183. *Das kalte Herz.* Verlag Lehrerbundverein, Linz. 85 Pf. — 184. *Märchen.* Verlag von Hensel, Halle. 1,10 M. — 185. *Lichtenstein.* Eine romantische Sage. Verlag von Schaffstein, Köln. 3 M.
186. *Hebel, F. P., Schatzkästlein des Rheinländischen Hausfreundes.* Verlag Bibl. Inst. 65 Pf.; Hensel 85 Pf.; Neclan 80 Pf.; Venzinger 90 Pf.
187. *Hoffmann, G. Th. A., Zwei Märchen.* Verlag von Schaffstein, Köln. 1,50 M.
188. *Hurley, L. H., Allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften.* Verlag von Trübner, Straßburg. 80 Pf.
189. *Janzon, Dr. O., Meerestorschung und Meerestleben.* Verlag von Teubner, Leipzig. 1,25 M.
- Jugendbücherei, Deutsche.** Herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften. Verlag von Hillger, Berlin. 190. *Der Kampf ums Wodhaus.* Von Sealsfeld. — 191. *3. Der Schiffszimmermann.* Von Gerstäder. — 192. *4. Gefangen in Kaukasus.* Von Tolstoi. — 193. *5. u. 6. Zaf.* Von Verfall. — 194. *7. Die Frühglocke.* Von Schmittner. — 195. *8. Das kalte Herz.* Von Hauff. — 196. *9. Eine Nacht im Jägerhause.* Von Gebel. — 197. *10., 11., 12. Pfadfinder.* Von Cooper. — 198. *13. Tito.* Von Thompson. — 199. *14. Das Schloss in der Höhe Ka Ka.* Von Schwab. — 200. *15. Die Geschwister.* Der Geiß-Christel. Von Zahn. — 201. *16., 17., 18. Robinson Crusoe.* Von Daniel de Foe. — Jede Nummer 10 Pf.
202. *Kellner, Anna und Leon, Englische Märchen.* Für die deutsche Jugend bearbeitet. Schwarz illustriert. Verlag der „Wiener Mode“, Wien. 3 M.
203. *Kinderfang — Heimatläng.* Tonsatz von Bernhard Scholz. Illustriert von Ernst Liebermann. Verlag von Jof. Scholz, Mainz. 4 Bände, je 1 M.
204. *Kipling, Rudyard, Im Dschungel.* Verlag von Pehsenfeld, Freiburg i. Br. 4 M.

206. Alee, Gottfried, Sagen der gleichischen Vorzeit. Deutschen Kindern erzählt. Schwarz illust. Verlag von Bertelsmann, Gütersloh, 3 Mk.

206. Klein, Prof. Dr. Hermann, Die Welt der Sterne. Schwarz illustriert. Verlag von Strecker u. Schröder, Stuttgart, 1,40 Mk.

207. Kraepelin, K., Naturstudien im Hause. Pflanzen in der Dämmerstunde. Schwarz illustriert. Verlag von Teubner, Leipzig, 3,20 Mk. — 208. Naturstudien in Wald und Feld. Spaziergangspflanzen. Schwarz illustriert. Verlag von Teubner, Leipzig, 3,60 Mk. — 209. Naturstudien im Garten. Verlag von Teubner, Leipzig, 3,60 Mk. — 210. Naturstudien. Verlag von Teubner, Leipzig, 1 Mk.

211. Lichtberger, Franz, Allerlei vom Leben der Pflanzen. Verlag von Schaffstein, Köln, 2 Bände, je 1,50 Mk.

212. Advenberg, Dr. J., Vom goldenen Ueberflus. Eine Auswahl aus neuen deutschen Dichtern für Schule und Haus. Verlag von Voigtländer, Leipzig, 1,30 Mk.

213. Kocher, A., Astronomie. Mit Abbildungen. Verlag von Trübner, Straßburg, 80 Pf.

214. Märchen, neue, für die Jugend. Ausgewählt von E. Weber aus den Werken neuerer deutscher Dichter. Farblich illustriert. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.

215. Marzhat, Kapitän, Der fliegende Holländer. Bearbeitet von W. Spöhr. Verlag von Schaffstein, Köln, 3 Mk. — 216. Newton Parkers Seeabenteuer. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.

217. Mörike, Eduard, Das Stuttgarter Hubelmännlein. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.

218. de la Motte-Fouqué, Friedr., Undine. Eine Erzählung. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,30 Mk.

219. Müllers, Volksmärchen der Deutschen. Verlag von Schaffstein, Köln, 3 Teile, je 1,30 Mk.

220. Neuere Gedichte. Ausgewählt im Auftrage der Eberfeldener Jugendchriften-Vereinigung. Verlag von Schaffstein, Köln, 30 Pf.

221. Marshall, Prof. Dr. W., Spaziergänge eines Naturforschers. Kleine Ausgabe. Bearbeitet von F. Terfs. Verlag von Artur Seemann, Leipzig, 3 Mk.

222. Niefe, Charlotte, Aus dem Jugendland. Erzählungen. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Schwarz illustriert. Verlag von Grunow, Leipzig, 1,60 Mk.

223. Promber, Geshw., Allerlei Kurzweil, Schnurriseferien und Ackererben. Ein Spiel- und Beschäftigungsbuch zur Unterhaltung, Belehrung, sowie Beschäftigung für Knaben und Mädchen. Loewes Verlag, Stuttgart, 3 Mk.

224. Reinecke Fuchs. Bearbeitet von Barak. Schwarz illustriert. Verlag von Loewe, Stuttgart, 1,20 Mk.

225. Min, Signe, Rajatmänner. Verlag von A. Janssen, Samburg, 1 Mk.

226. Rosjager, Peter, Als ich noch der Waldbauernbub war. Für die Jugend ausgewählt aus den Schriften Rosjagers vom Hamburger Jugendchriften-Ausschuß. Verlag von Siegmund, Leipzig, 3 Bände, je 70 Pf. kart., 90 Pf. geb.

227. Sealsfield, Ch., Mit Kaffo und Kriegsklinge durch Texas. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,80 Mk.

228. Sewell, A., Nabe. Lebensgeschichte eines Pferdes, von ihm selbst erzählt. Schwarz illustriert. Verlag von Götting u. Wächle, Stuttgart, 1 Mk. Fein ausgestattete Geschenkausgabe in größerem Format, 2 Mk.

229. Sonnemann, C., Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln. Reisebriefe und Tagebuchblätter. Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, 2,60 Mk.

230. Sped, Wilhelm, Der Joggeli. Eine Erzählung. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin. Verlag von Grunow, Leipzig, 1 Mk.

231. Spöhr, Wilhelm, Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht. Verlag von Schaffstein, Köln, 3 Bände, je 1,50 Mk.

232. Sieben Schwaben, Abenteuer der. Farblich und schwarz illustriert. Herausgegeben von der Lehrervereinigung für Kunstpflege zu Berlin. Verlag von Jos. Scholz, Mainz, 2 Mk.

233. Stewart, Valfour, Physik. Mit Abbildungen. Verlag von Trübner, Straßburg, 80 Pf.

234. Stifter, Albalbert, Ragenlöcher. Sonderabdruck aus „Bunte Steine“. Verlag des Lehrervereins in Linz. Illustriert, 85 Pf.

235. Storm, Th. Fole Pappenspäler. Verlag von Westermann, 50 Pf.

236. Swift, Jonathan, Gullivers Reisen nach Liliput und Brobdignag. Illustriert. Verlag der Jugendblätter, München, 1,50 Mk. — 237. Gullivers Reisen. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,50 Mk.

238. Schall, Gustav, Die großen Selbstenagen des deutschen Volkes. Verlag von Lehmann, 4 Mk. — 239. Selbstenagen. Erzählungen aus Deutschlands Vorzeit. Verlag von Voigtländer, Leipzig, 1 Mk. — 240. Die bunte Kuh von Plandern im Kampfe gegen den Seeräuberhauptmann Klaus Störtebeker und die Vitafkenbrüder. Farblich und schwarz illustriert. Verlag von Neufeld u. Genius, Berlin, 3 Mk.

241. Schmitthener, Adolf, Aus Geschichten und Leben. Erzählungen. Verlag von Grunow, Leipzig, 1,50 Mk.

242. Schwab, Gustav, Die Schützlinge. Mit einem Vorwort von Heinrich Wolgast. Farblich und schwarz illustriert. Verlag der Jugendblätter, München, 1,50 Mk. — 243. Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Verlag von Bertelsmann, Gütersloh, 3,60 Mk.

244. Tegner, G., Frithjofsage. Aus dem Schwedischen. Leipzig. Reclam 0,50 Mk.; Bibliogr. Institut 0,60 Mk.; Halle, Gendel 0,50 Mk.

245. Tiergeschichten. Verlag von Wunderlich Leipzig, 60 Pf.

246. Till Eulenspiegel. Bearbeitet von Paphsen-Peterfen. Verlag von Loewe, Stuttgart, 1,20 Mk. — 247. Aus dem niederländischen Urtext ausgewählt und neu überfetzt von Herm. Schaffstein. Verlag von Schaffstein, Köln, 1,30 Mk. — 248. Aus dem niederländischen Urtext ausgewählt und neu überfetzt von Hermann Schaffstein. Mit 30 Illustrationen von H. G. Namberg. Verlag von Schaffstein, Köln, 2,50 Mk. — 249. Text gefichtet von Hans Fraungruber. Bilder von A. Weisgerber. Verlag von Martin Gerlach u. Co., Wien und Leipzig, 1,50 Mk. — 250. Ein Volksbuch mit Wunderschmuck von Walter Tiemann. Verlag von S. Seemann Nachf., Berlin, 2,50 Mk. — 251. Ein Volksbuch nach der Ausgabe von 1519 bearbeitet von Paul Seidelbach. Verlag von Weise, Stuttgart, Farblich und schwarz illustriert, 3 Mk. — 252. Seltsame Poffen des Till Eulenspiegel. Nach den ältesten Quellen für die Jugend bearbeitet. Farblich illustriert. Verlag von Mitter, Nürnberg, 2 Mk.

253. Wiffner, Wilh., Wat Grotmoder vertelt. 3 Teile, Verlag von Diebriehs, Jena. Jeder Teil 75 Pf.

Unser Wald!

(Kurze Erinnerungen aus Herbst- und Wintertagen.)

Dichter Spätjahrsnebel lag über der internationalen Väterstadt, als ich, dem Alltagsgewinnmel entweichend, der trauten Einsamkeit zuwanderte. Dem alten Schloß, dem Felsenmeer, bei Sonnenaufgang wollte ich einen kurzen Besuch abstatten, um dann der Sonn' entgegen bei Herrenalß die Teufelsmühle zu begrüßen. Noch aber hatte ich, oben auf dem Felsenmeer sitzend, die feierliche Stille kaum mit einigen Flötentönen gestört, als ich ungefähr dreißig Meter unter mir sehen mußte, daß ich nicht der erste über dem Nebel war. „Guten Morgen“ drangen drei Weiberstimmen als Antwort auf mein „Zuhu“ herauf. — Einige Minuten später stand ein in den fünfziger Jahren stehender Hüne vor mir — kurz und ernst grüßend und in gebrochenem Deutsch kritisierend: „Die Marzeillaise war aber zu wenig französisch gespielt — doch ein braver Morgenruß für mich.“ Er stellte sich als echter Franzose vor, Republikaner vom reinsten Wasser. In deutscher Politik war er sehr gut bewandert, lobte manchmal die „deutschen Sozialisten“, stand aber auf liberalem Boden und interessierte sich sehr für die „badischen Kammerwahlen“. Als ich, meinen Tourenplan ändernd, mit meinem neuen Sportskollegen gen Ebersteinburg zog, lenkte ich das Gespräch auf Spanien und die Ferrer-Sache. Jetzt erst erwachte das Feuer französischer Temperaments. Ein aus eigener Anschauung zum spanischen Regimentsfeind gewordener Mann von hoher Bildung schilderte er mir 1 1/2 Stunden lang die Taten des französischen Klerus. „Wivat! Zur Kammerwahl!“ — Mit diesen Worten trennte sich ein Landfremder, der mir innerlich lieb geworden war. —

Wie einst im alten Griechenland Sokrates der Meinung Ausdruck verlieh: Die Dämme könnten ihn nicht belehren, wohl aber die Menschen in der Stadt; so empfand ich auch nach dieser höchst anregenden Unterhaltung Sehnsucht nach gleichgesinnten Menschen. Doch so wenig die Griechen durch die ökonomische Veränderungen der Perseerriege der Naturphilosophie gänzlich Balet sagten, ebenso wenig kann ein moderner Mensch sein, ohne die Freuden des Waldes kennen zu lernen. Dabei ist nicht immer notwendig, Gebirgswald aufzusuchen. Auch muß nicht Sonnenschein und Vogelgesang des Frühlings Vortrefflichkeit finden. Gerade die arbeitende Bevölkerung sollte mehr und mehr das Wirtshaus meiden und ihre Musikstunden in oazreicher Waldluft verbringen. Statt dem Bierglas in ranzgeschwängelter Kneipe sollte man ein Buch in der Hand haben und durch Wald und Flur schlendern. Mancher Frankes Runge würde das Gefundung bringen. Des Herbstes und des Winters raube Stürme rufen uns zu: Kommt heraus ihr armen Menschenkinder, wir wollen euch lehren, neue Lebenslust und Kraft zu sammeln. Mühsam und Aergernis schwinden besser und dauernder in der Höheit der Natur, wie in der schädlichen „Kraft“ des Alkohols. — — —

Der linde, weiche Maienwind hatte mir ein Kleinod, eine zarte Pflanze aus dem ewig sich ändernden Garten des Lebens gerauft. Freundschaft nannte ich die welkende Blume, um die ich manche Frühlingsnacht bangend mich bemühte, ihr neue Kraft zu geben. Und Freund war mir der Kämpfer, um den ich manchen Sommertag trauernd in Waldeseinsamkeit verbrachte. Doch der Sturm des Herzens fand erst ein Äquivalent im Toben der Natur, im — Herbstgebräus. Der Temperaturwechsel im Geisteskampf fand einen Ausgleich im Temperaturwechsel der rauhen Jahreszeit. Diese Einwirkungen aufs menschliche Gemüt verpiert man um so eher, je mehr Naturerkenntnis man besitzt. Selbst wenn ich nun zum Anbieter der Natur werden würde — was bei religiösen Gefühlsmenschen möglich ist —, so bewahrt mich gerade die Naturerkenntnis vor dem Sinken auf die Stufe der gedankenlosen Gebetsmurmeler.

So nüchlich das Grün des Waldes dem menschlichen Auge ist, so bildend wirkt das Tausendfache der Formen auf des Gehirns. Und wer wollte leugnen, daß das Ohr im Wald zu kurz käme? Jeder Strauch ist Musik! Sagen doch die Dichter, Denker und Meister der Musik Tausendfältiges aus der unerhöflichen Quelle — für die Nachwelt. Wo wäre ein Wagner, Gluck und Mozart ohne die Liebe zur Natur geblieben? Was wäre einem Engels sein arbeitsreiches Leben ohne die Erholung in den Jagdgründen seiner zweiten Heimat. Geradezu klassisch für das deutsche Proletariat sind überhaupt Englands meeranspülte Fluren, in denen ein Karl Marx, seine karg bemessenen Stunden der Muse weihend, im Nebelflor das Grün durchschritt und unser „Alter“ Liebknecht, dem mancher Tag im britischen Museum zu kurz ward, die Nacht bewühend, ins Freie zog. Nicht materiell hochstehende, wohl aber geistig über dem Alltag stehende Menschen sind es, die sich, an Goethes „Einsamkeit“ erfreuend, mit ihm lispeln:

„Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,
Bebet Jeglichem gern, was er im Stillen begehrt!
Schaffet dem Traurigen Trost, dem Zweifelhaften Belehrung,
Und dem Liebenden gönnt, daß ihm beegne sein Glück.
Denn euch gaben die Götter, was sie den Menschen versagten,
Jeglichem, der euch vertraut, tröstlich und hilffich zu sein.“

Sehnsucht.

Bum Festkonzert des Gesangvereins „Freundschaft“-Freiburg.

Ein sonniges Lächeln, gleich dem herrlich erglänzenden Morgenrot, das nach gewittertschweren Tagen am östlichen Horizont aufsteigt und den Sieg des jungen Tages verkündet, lag auf den Gesichtern der Arbeiter-Männer und -Frauen am Sonntag, 5. Dezember, beim Konzert in der Festhalle in Freiburg, das der Arbeitergesangverein „Freundschaft“ veranstaltet hatte. Der Arbeiter-

gesangverein! Das ist es, was mir doppelt Freude gemacht hat und für die Fahrt von Baden-Baden reichlich entschädigte. Aber auch der Genus und die Eindrücke sind tiefer, wenn man unbeachtet und ungefamt mitten drin steht und neben den künstlerischen Leistungen der Vortragenden auch ungefamt die Psyche der Arbeitermassen studieren kann. Da erkennt man denn am besten die ganze Wahrheit und die ganze Sehnsucht, die tief noch in der Volksseele schlummert, wie sie mit elementarer Wucht emporlodert und bis zur höchsten Begeisterung sich steigert. Was solche Veranstaltungen zur geistigen Hebung des Volkes und zur Veredlung des Charakters beitragen können, habe ich vor einigen Tagen mit wünschenswerter Deutlichkeit ausgesprochen. Für heute nur einiges über das Konzert selbst.

Nicht eine Kunstkritik — die ist von berufener Seite von Freiburg selbst geschrieben worden — soll die nachstehende Betrachtung sein, sondern eine einfache Besprechung der dem Konzert zu Grunde liegenden Motive. Das Programm war in seiner Zusammenstellung nach mehr als zwei Seiten hin mustergerichtig. Stand es in künstlerischem Sinne auf hoher Stufe, so prägte es inhaltlich Inhalte alle Hoffnungen des nach Befreiung ringenden Proletariats aus. Es war also mit viel Verständnis dem Bestreben nach Kunst und nicht zuletzt dem offenen Glaubensbekenntnis des modernen Arbeiters angepaßt, unter Vermeidung eines ausgesprochenen tendenziösen Charakters. In anerkannter Weise hat die Stadt zur Aufführung das vollständige Orchester zur Verfügung gestellt, das mit großer Hingabe sein Bestes den Arbeitern geboten hat. Mit dem „Weltenfriede“, Männerchor mit Orchesterbegleitung, wurde der Vortragsreigen eröffnet. „Weltenfriede! Weltenfriede! Lektet, Sieg den wir erleben!“ In diesem wichtigen Liede, das bis auf einen Einsatz im letzten Vers, mit Präzision und überzeugender Begeisterung vorgetragen wurde, liegt die ganze Weltanschauung vieler Millionen, liegt das Wollen und das Ideal der Menschheit letzten Endes. Ja, die Völker wollen Frieden! Prägt diese Einleitung die Größe des Friedensgedankens aus, so war der zweite Vortrag dem Gefühl edler Liebe geweiht. Wer kennt nicht die herrliche Arie aus der Oper „Faust“ (O Margarethe!): „Welch unbekannter Zauber faßt mich an? Ich fühls, die Liebe ist kein leerer Wahn!“ Die zitternden, feinen und pridelnden Pianissimo des Orchesters und die gefühlvolle Melodie des Solisten durchrieselten den ganzen Körper und machten das Herz erzittern in der Brust. Wer erlebte es nicht mit! Als ob bei lodendem Frühlingssonnenschein man durch die Wälder streifte und unter dem leisen Gewitzcher der Vöglein die Liebe tausend Küsse auf die Stirne preßte. . . . Darin liegt die Sehnsucht des Arbeiters, befreit zu werden von dem Druck der Not und dem Fluch des Kapital, das die wahre Menschenliebe zur feilen Dirne erniedrigt hat. Cavatine aus „Carmen“ war eine prächtige Darstellung menschlicher Liebe und Treue, die tief zu Herzen ging. „Deutsche Tänze“ durch Chor und Orchester brillant zum Vortrag gebracht, brachten die Lebenslust und Fröhlichkeit zum Ausdruck. Dieses Reden und Scherzen, dieses Weinen und Lachen glücklicher Herzen sollten darstellen, daß der Mensch ein natürliches Anrecht hat auf Unterhaltung und Freude.

Das schöne Baritonfalo aus der Wagnerischen „Walküre“ mit dem ganzen Sturm menschlicher Leidenschaftlichkeit, mahnte an den Abschied. Wie oft, wie oft müssen gerade heute die Arbeiter durch den grausamen Fluch der Arbeitslosigkeit die heimatische Stätte verlassen, scheiden vom Kreise der lieben Familie und treuer Freunde, um in der fremden Welt für sich und die Ihrigen eine Existenz zu suchen. Damit soll — zwar nur symbolisch gedacht — „Wotans Abschied“ auf die heutige Unsicherheit der Existenz des Proletariats gedeutet werden.

Den Schluß bildete das großangelegte dramatische Gedicht „Thermopylae“. Dieses der griechischen Geschichte entnommene Chortext, dessen Motiv den freiwilligen Heldentod dreihundert spartanischer Bürger bildet, ist eine Tat, die in der Weltgeschichte einzig dasteht. Dieses Werk, das die Liebe zur Heimat und Volk, aber auch den Abscheu gegen jegliche Unterdrückung einer unerträglichen Fremd-